

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüthengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüthengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 197.

Donnerstag, den 26. August

1915.

Hunde von über 60 cm Höhe

sind nach den Bekanntmachungen des unterzeichneten Stadtrates vom 1. und 30. August 1900 mit Maulkorb zu versehen oder an der Leine zu führen oder aber so fest

zu legen, daß sie sich nicht losreißen und von ihrem Standorte aus die Passanten nicht belästigen können.

Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Stadtrat Eibenstock, den 24. August 1915.

Eisenbahnnotenpunkt Kowel besetzt.

Die Lage von Brest-Litowsk.

Durch die im gestrigen Heeresbericht erwähnte Erstürmung der Höhen von Kopytow durch Mackensische Truppen sind diese der Festung Brest-Litowsk wieder ein gut Teil näher gerückt. Daß die russische Heeresleitung auch nicht mehr das Vertrauen in sich hat, in dieser Festung einen längeren Widerstand leisten zu können, tritt immer deutlicher zu Tage; ebenso glaubt man in Frankreich an keine längere Verteidigung mehr, wie aus nachstehenden Meldungen hervorgeht:

Kopenhagen, 24. August. Der Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ meldet, daß die Russen jetzt in steigender Eile alle Vorräte an Lebensmitteln, Waffen und Schießbedarf aus Brest-Litowsk wegschaffen und sich anschicken, die Festung zu räumen.

Zürich, 23. August. Der nahende Fall von Brest-Litowsk wird von der französischen Presse nun doch anders eingeschätzt als die vorhergehenden deutschen und österreichischen Erfolge. So stellt Oberstleutnant Roussel die Lage nach dem Fall der Festung als ernst dar. Er sehe leider keine Möglichkeit, daß die Russen den Platz entsetzen. („B. Z. A. M.“)

Es ist nicht verwunderlich, daß man den Glauben an die Unbesiegbareit des russischen Heeres und an die neue Offensive nach und nach verliert, nachdem sich die Voraussetzungen in die Verteidigungsdauer von Nowo-Georgiewsk als gänzlich unzutreffend erwiesen. Welche Bestürzung dessen Fall in Paris hervorgerufen, verrät folgende Nachricht:

Aus dem Haag, 21. August. Der Fall von Nowo-Georgiewsk wurde in Paris gestern vormittag zuerst durch private Londoner Bankdepeschen bekannt, während die Habas-Agentur die Hiobspost bis nachm. zurückhielt, so daß die meisten Deputierten beim Betreten des Palais Bourbon nichts davon wußten. Als Kriegsminister Millerand die Nachricht mitteilte, machte sich die Bestürzung auf allen Gesichtern. Wenige Stunden vor dem Fall hatte Millerand noch versichert, Nowo-Georgiewsk werde mindestens drei Monate aushalten. Millerand, auch in den französischen Militärkreisen, gilt die Kapitulation von Nowo-Georgiewsk als die schwerste Katastrophe, welche bisher die Russenarmee traf, schwerer als der Verlust Warschauer. Man macht sich in Paris bereits auf die weitere Katastrophe von Brest-Litowsk gefaßt. Einzelne Deputiertenkreise zeigen offene Entmutigung, andere richten heftige Vorwürfe gegen die Heeresleitung, welcher sie vorwerfen, die günstige Gelegenheit zur Offensive an der Westfront veräußert zu haben. Daß die Demoralisation in Frankreich wächst, kann nicht mehr bestritten werden.

Sehr zutreffend beurteilt wieder der Berner „Bund“ die gegenwärtige Lage:

Bern, 23. August. Der „Bund“ schreibt zum Kriege zwischen Italien und der Türkei: Zweimal ist Italien, von seinem militärischen Zweckstandpunkt aus betrachtet, in diesem Kriege zu spät gekommen. Vielleicht kommen die Italiener zum dritten Male zu spät, selbst wenn, wie angenommen werden kann, die in Brindisi bereitgestellten starken Kräfte schon auf hoher See schwimmen, um die hoffnungslos zum Stillstand verurteilten Aktionen der englisch-französischen Expedition zu entlasten und die Offensive gegen Konstantinopel vorzutragen. Daß dies jetzt geschieht, wo die deutsch-österreichische Offensive den ganzen polnischen Aufstellungsraum samt dem ersten Festungsring abgeräumt hat, ist kein günstiger Augenblick

für die Entente, die aber immer noch hofft, daß die russische Widerstandskraft hinreiche, die Zentralmächte zu fesseln, sowie daß es der russischen Heeresleitung möglich sei, ungezählte Reserven in absehbarer Zeit an den Feind zu bringen. Wir halten das für eine optimistische Auffassung der Lage. Tatsächlich ist die russische Hauptmacht ohne Zweifel in Gefahr, als Ganzes eingekreist oder vernichtet oder brockenweise zerrieben und ihrer vitalen Kraft beraubt zu werden.

Einen wichtigen Fortschritt in der weiteren Absperrung von Brest-Litowsk meldet der neueste **österreichisch-ungarische** Generalstabsbericht:

Wien, 24. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der nordwestlich Brest-Litowsk Widerstand leistende Feind wurde gestern in der Gegend von Bierchowize und Masno neuerlich geworfen und zum Weichen gezwungen. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand in den letzten Kämpfen eingebrachten Gefangenen beläuft sich auf 4 Offiziere und 1300 Mann. Nordöstlich Wlodawa haben unsere Verbündeten den Gegner abermals zurückgedrängt und Raum gewonnen. Oesterreichische, ungarische und deutsche Reiterei der Armee des Feldzeugmeisters Puhalla zog in Verfolgung des Feindes in Kowel ein und rückte weiter nordwärts vor. In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südflügel der kustenländischen Front kämpfte gestern unsere schwere Artillerie feindliche Geschütze an der Soobhamündung nieder; weiter wurde eine italienische Strandbatterie bei Solametto in einen Trümmerhaufen verwandelt. Gegnerische Infanterie, die sich gegenüber unserer Stellung auf der Höhe östlich Monfalcone festgesetzt hatte, räumte ihre Gräben schluchtartig vor unserer Geschützfeuer. Dostlich Polazzo wiesen unsere Truppen zwei schwächere Vorstöße, bei San Martino drei bis nahe an unsere Kampffront herangebrachte Angriffe blutig ab. Ebenso schritt abends ein Vorstoß stärkerer feindlicher Kräfte gegen den Tolmeiner Brückenkopf. Im befestigten Raume von Feltich und Raibl schiebt sich nun die gegnerische Infanterie stellenweise näher an unsere Linien heran. Unsere Werke auf der Hochfläche von Lavarone und Folgaria standen gestern wieder unter lebhaftem Geschützfeuer; auch auf unsere Stellungen am Stilljoch begann die feindliche Artillerie zu schießen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Kowel ist ein wichtiger Eisenbahnnotenpunkt etwa 80 Kilometer östlich Cholm; durch die Einnahme ist die direkte Verbindung zwischen Brest-Litowsk u. dem Nowoer Festungsdrück, sowie den noch in Ostgalizien stehenden feindlichen Kräften unterbrochen. Diese Verbindung läßt sich nunmehr nur noch auf weiten Umwegen bewerkstelligen.

An der bekarabischen Grenze hält der Widerstand der Russen noch immer an:

Ezernowik, 24. August. An der bukowinisch-bekarabischen Grenze nordöstlich von Ezernowik ist neuerdings eine erhöhte Kampfstärke wahrnehmbar. Seit gestern ist ein Artilleriekampf im Gange, dessen Geschützdonner in Ezernowik deutlich vernehmbar ist. Am äußersten Ende des russischen Flügels, knapp vor der rumänisch-bukowinischen Grenze, versammelt der Feind neue Kräfte. Hierbei ereignete es sich in den letzten Tagen, daß russische Kavallerie bei dem rumänischen Orte Cotul Chotin auf rumänisches Gebiet vorstieß. Sie wurde von der rumänischen Grenztruppe durch Gewehrfeuer vertrieben.

In Frankreich hat wieder einmal ein gro-

ßer Kriegsrat getagt. Was dabei herausgekommen, dürfte sich ja in Bälde zeigen. Die Meldung besagt:

Berlin, 24. August. Der „Bosjischen Zeitung“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Montag morgen ist Präsident Poincaré mit dem König der Belgier und dem König von England in Chantilly (bei Paris) zusammengetroffen. Etwas später traf auch French ein. An der anschließenden Beratung nahm Joffre teil.

Eine schöne Illustration zu dem Begriff „französisches Ehrenwort“ gibt nachstehendes Vorkommnis: Genf, 24. August. Der Kriegsminister Willrand umarmte den sich zum Wiederantritte seines Dienstes meldenden Aviatiker Gilbert. Die Pariser Presse feiert Gilberts Verschwinden aus Hospenthal und Andermatt, läßt aber unerwähnt, daß der dort interniert gewesene Gilbert auf Offizierswort beurlaubt wurde.

Vom Krieg zur

See

ist zu berichten: London, 23. August. Der britische Dampfer „Martha Edmonds“ wurde durch ein Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

London, 24. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der britische Dampfer „Diomed“ von 4600 Bruttotonnen ist versenkt worden. 10 Mann der Besatzung sind tot, der Rest wurde gefoltert.

Ymuiden, 24. August. Der Fischdampfer „Olympic“ landete die Besatzung von 4 Mann des englischen Fischereifutters „Bohbert“ aus Lowestoft (950 Tonnen), der gestern nachmittag 54 Meilen östlich von Lowestoft durch ein deutsches Unterseeboot versenkt wurde.

London, 24. August. Das Reutersche Bureau meldet aus Hull, daß das Fischereifahrzeug „Commander Bohle“ versenkt wurde. 9 Mann der Besatzung seien gerettet worden, 3 Mann ums Leben gekommen.

Das Ringen auf Gallipoli dauert fort.

Die Türken

behalten auch weiter die Oberhand:

Konstantinopel, 23. August. Der Bericht des Hauptquartiers vom 22. August lautet: Der Feind griff die neue Front bei Anaforia an, aber wir schlugen den Feind durch einen Gegenangriff vollständig zurück und brachten ihm schwere Verluste bei. Bei dem Angriff am 21. erlitt der Feind gewaltige Verluste. Allein vor einem Teil unserer Gräben zählten wir mehr als 500 Tote, und außerdem nahmen wir einen Offizier und eine Anzahl Soldaten gefangen. Vor Ari Burnu und Sedul Bahr hat sich nichts wesentliches ereignet. An der Trak-Front griffen unsere Truppen eine englische Abteilung bei Akke am Euphrat an und fügten ihr große Verluste zu. Sie erbeuteten mehr als 200 Gewehre. An den anderen Fronten ist keine Aenderung eingetreten.

Tagesgeschichte.

Frankreich.

— Zusammenkunft französischer Minister mit Asquith und Grey. Millerand, Delcassé und Viviani haben Montag Paris verlassen, behufs einer Zusammenkunft mit Mr. Asquith und Sir Edward Grey, die wahrscheinlich in Boulogne stattfinden wird. Es handelt sich dabei darum, im Einvernehmen mit dem englischen Ministerium jene Aufklärungen festzustellen, die die französische Regierung in der geheimen Kammer Sitzung morgen Donnerstag über die Kriegslage abgeben wird.

Dänemark.

— Entschuldigung für die Vernichtung von „E 13“. Die dänische Regierung hat die Mitteilung